

## DIE BRUNO-REICHART-KOLUMNE

### Die Rettung für viele Risiko-Patienten



AZ-Kolumnist: Herzchirurg Bruno Reichart.

In seltener Einmütigkeit versammelten sich Ende letzten Jahres Kardiologen und Herzchirurgen in München, um auf einem Kongress neue Technologien bei der Behandlung von Herzpatienten zu diskutieren. Die erstaunlichste Entwicklung der letzten Zeit ist für mich der Siegeszug des katheterunterstützten Herzklappen-Ersatzes: Rettung für viele Risiko-Patienten, denen noch vor kurzer Zeit ein derart komplizierter Eingriff nicht zuzumuten war.

Die verengte Aortenklappe (Aortenklappenstenose) ist die häufigste Herzklappen-Erkrankung im hohen Alter. Wegen der unterschiedlichsten zusätzlichen Krankheiten der 80- bis 90-Jährigen mussten Operationen bisher fast immer abgelehnt werden. Heute werden bereits 28 Prozent aller Aortenklappen-Eingriffe in Deutschland mit der neuen Technik durchgeführt – mehr als ein Viertel! Für mich ein Paradebeispiel, wie sich in wenigen Jahren aus einer guten Idee eine etablierte Methode entwickeln kann.

Im Idealfall führen Kardiologie und Herzchirurg den Eingriff, der bisher zur Domäne der Chirurgen gehörte, gemeinsam durch. Der Brustkorb muss nicht mehr weit geöffnet, das Herz nicht mehr stillgelegt werden, die Behandlungszeit reduziert sich auf ungefähr eine Stunde. Über die Beinarterie in der Leiste oder die Herzspitze wird ein Katheter mit der neuen Klappe vor Ort geschoben und mit ca. acht atü Druck angepresst. Kein risikoloser Eingriff, aber effektiv. Die neue Technologie ist so teuer wie eine komplette Herzoperation, wird aber von den Kassen übernommen.

Die Methode wurde in Frankreich entwickelt. Inzwischen aber sind Deutschland und die Schweiz führend in der Welt.



## Skiverletzungen – was tun?

Je schlechter der Schnee, die Piste und die eigene Fitness sind, desto vorsichtiger sollten Wintersportler sein. Foto: dpa

Wann sollte man hellhörig werden? Warum sollte man sich mit manchen Operationen lieber Zeit lassen? Im AZ-Report erklärt der Sportmediziner Alfred Eichbichler die Therapie häufiger Skiunfälle

Neben Knien, Händen und Beinen sind bei Stürzen auf der Piste besonders oft die Schultergelenke gefährdet. Im AZ-Report erklärt der erfahrene Orthopäde, Sportmediziner, Operateur und Schulterarzt Dr. Alfred Eichbichler die häufigsten Verletzungen und erfolgreiche Therapiemaßnahmen.

„Sehr viele Unfälle könnten die Betroffenen eigentlich vermeiden. Sie sind leider Folge von Übermut und Leichtsinne“, weiß der Sportmediziner aus der täglichen Praxis. Für ihn gibt es deshalb zwei wichtige Präventionsregeln: Wer untrainiert zum ersten Mal wieder auf die Ski oder sein Snowboard steigt, sollte es langsam angehen lassen. Und wer nach einem schweren Sturz nochmal glimpflich davon gekommen ist, aber Schmerzen hat, sollte ein paar Tage eine Sportpause einlegen. „Doch genau das machen viele nicht“, sagt Eichbichler: „Bei ihnen steigt das Risiko für eine schwere Verletzung deshalb stark an, aber auch die Gefahr für eine

chronische Entzündung der betroffenen Gelenke.“

Deshalb rät Eichbichler bei einer schmerzhaften Schulterprellung sogar zu zwei Wochen Pause und der Einnahme von entzündungshemmenden Mitteln: „Bei starken Schmerzen sollte man jedoch unbedingt vom Experten abklären lassen, ob eine Luxation (Ausrenkung) oder Fraktur des Schultergelenks vorliegt“, rät Eichbichler. Unbehandelt können solche Verletzungen sonst zum Dauerproblem werden.

So führt zum Beispiel eine Luxation besonders bei jünge-

ren Menschen häufig zu einer chronischen Instabilität: „Das lässt sich durch eine Arthroskopie vermeiden, bei der die an- oder abgerissene Gelenk- lippe und -kapsel sowie die Stabilisierungsbänder wieder angenäht werden.“ Bei wem die Schmerzen nicht von einer harmlosen Prellung kommen, sondern von einer „Tuberculum-Majus-Fraktur“ (Anbruch der Sehnenansätze), der sollte sogar „sechs Wochen Sportverbot“ einhalten, sagt Eichbichler, „ohne aktive Belastung und Bewegung der Schulter.“

Gerade bei Stürzen auf harten Pisten kommt es immer wieder zu einer „Schultergelenks-Sprengung“. Dabei wird das Eckgelenk, das das Schlüsselbein mit dem Schulterblatt verbindet, verscho-

ben: „Erfahrene Orthopäden erkennen die Verletzung sofort an dem typischen Hochstand des Schlüsselbeins in der Schulter“, sagt Eichbichler.

Je nach Schweregrad reicht eine Ruhigstellung der Schulter (bei Prellungen und leichten Vorfällen). Ist jedoch das Schultergelenk stark verschoben, sollte ebenfalls operiert werden, um Dauerproblemen vorzubeugen.

Auch die Ellenbogen sind anfällig für Verletzungen: „Am häufigsten erleiden Wintersportler einen Bruch des so genannten Radiusköpfcchens im Ellenbogengelenk“, sagt Eichbichler: „Wenn man seinen Ellenbogen nicht mehr richtig durchstrecken kann, besteht der Verdacht auf eine Fraktur. Dann sollte man das Gelenk

schnell untersuchen lassen.“

Häufig als harmlose Prellung abgetan wird auch der so genannte Ski-Daumen: „Bei Stürzen reißen schnell die Seitenbänder am Daumen ab, wenn man nicht aus den Stock-Laschen kommt: „Bei Instabilität sollte unbedingt operiert werden, da die Gefahr für Arthrose sonst sehr groß ist.“

Eine häufig übersehene Verletzung ist auch der „Snowboarder's Ankle“: „Bei einem Aufprall aus großer Höhe kann eine knöcherne Absprengung des Sprunggelenks die Folge sein“, sagt Eichbichler: „Eine Refixierung verhindert dann eine Arthrose.“

Und noch ein Tipp: „In den meisten Fällen muss man nicht sofort vor Ort operieren“, rät Eichbichler: „Zuerst sollte eine ausführliche Diagnostik erfolgen.“ In vielen Fällen sei eine spätere OP sogar medizinisch sinnvoller. Zum Beispiel bei gerissenen Kreuzbändern: „Wenn vor der OP die zusätzlich aufgetretenen Innenbandverletzungen nicht ausgeheilt sind, steigt das Risiko für eine Gelenkversteifung. Und bei einer Schulterluxation lassen sich mögliche Nervenverletzungen erst nach zwei bis drei Tagen sehen und beurteilen.“ M. Backmund

## GESUNDHEIT kompakt

### Die Möglichkeiten der Aromatherapie

Mit ätherischen Ölen Schnupfen und Husten bekämpfen: Wie man mit einer Aromatherapie die lästigen Beschwerden einer Erkältung lindern kann, erklärt am morgigen Dienstag die Krankenpflegerin und Aromatherapeutin Cornelia Mögel im Klinikum Neuperlach. Ort und Zeit: Am Dienstag, 10. Januar, von 17 bis 19 Uhr im Klinikum Neuperlach (Haus A, Kapelle im Eingangsbereich).

### Kreißsaalführungen für Schwangere

Alle Fragen rund um die Geburtshilfe bekommen Schwangere und ihre Partner jeden Donnerstag beantwortet: Jeweils von 18 bis 19 Uhr (außer an Feiertagen) bieten die beiden Kliniken für Frauenheilkunde der Uni München Informationsabende mit Kreißsaalführungen an. Treffpunkt: Frauenklinik Maistraße 11, 1. Stock, Großer Hörsaal oder Campus Großhadern, Marchioninistraße, 15.

### Die Rolle der Angehörigen

Zu einem Vortrag mit Diskussion lädt das Palliativforum München alle Interessierten am Dienstag, 17. Januar, ein: Über „Die Rolle der Angehörigen bei Entscheidungen am Lebensende“ von krebserkrankten Patienten spricht Eva Winkler, Leiterin des Schwerpunkts „Ethik in der Onkologie“ der Uni Heidelberg. Von 18 bis 19.30 Uhr im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, Seminarraum der Christophorus Akademie (U 6 bis Haltestelle Klinikum).

## INFOS & BERATUNG

### Der Spezialist für schonende Eingriffe

Schon als Oberarzt am Klinikum Bogenhausen hat sich Dr. Eichbichler einen Namen als Spezialist für gelenkerhaltende Chirurgie und moderne minimalinvasive OP-Verfahren gemacht: Zum Beispiel für besonders schonende ar-

throskopische Eingriffe (Schlüssellochtechniken) bei einem Riss der Rotatormanchette oder einer Ausrenkung der Schulter.

Denn das Schultergelenk hat den Sportmediziner bereits bei seiner Forschungsarbeit an der Har-

vard-Universität fasziniert. Heute leitet Eichbichler gemeinsam mit Dr. Martin Nolde das Zentrum für Orthopädie im Forum Bogenhausen. Infos, Beratung und Anmeldung unter: 089/99 52 99 92-0 oder www.orthopraxx.de. mb

MONTAG  
GESUNDHEIT

DIENSTAG  
TIERE

MITTWOCH  
MÄNNER & FRAUEN

DONNERSTAG  
DIGITALE WELT

FREITAG  
KINDER & FAMILIE

SAMSTAG  
ESSEN & TRINKEN

# 14 TAGE GRATIS: JETZT IM APP-STORE!

